

Weitblick

MITTEILUNGEN DER AFP KÄRNTEN UND STEIERMARK

Erscheinungsort Klagenfurt

Folge 107 – Dezember 2013

Verlagspostamt 9020
p.b.b. 02Z030436 M

Faschistische Integrationsfeier

Wieder einmal hat es heuer geheißen, daß es an der Zeit wäre, mit den Feiern des 10. Oktober in der bisherigen Art aufzuhören, weil doch auch zahlreiche Slowenen für das Verbleiben Kärntens bei Österreich gestimmt hätten, und man daher einen gemeinsamen Feiertag aller Kärntner gestalten müßte. Nun – was die Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 anlangt, so haben die Slowenen vollzählig für Jugoslawien gestimmt. Warum sollten sie also feiern? Neben den Deutschen Kärntnern haben die Windischen für Österreich gestimmt. Für die Deutschen und die Windischen bedeutet somit eine Abstimmungsfeier die Erinnerung an eine Zeit, wo die Heimat in Gefahr war, zerrissen zu werden, wo aber die Heimatliebe sich bewährt hat und die Heimat unversehrt erhalten werden konnte. Die Erinnerung daran soll lebendig erhalten und der jungen Generation eingepägt werden.

Weil aber Politiker aller Kärntner Parteien offenbar keine Ahnung vom Sinn dieser Feier haben, haben sie uns heuer vorgeführt, wie sie den 10. Oktober verstehen. Mit eigenem Moderator – Josef Nadrag vom ORF – zelebrierten sie eine faschistische Integrationsfeier. Schüler aus Tibet, Rumänien, Bosnien, Indien und Ägypten der Klagenfurter Dr. Theodor-Körner-Schule in Waidmannsdorf hatten sich mit ihrer Direktorin ganz besonders auf die Feier vorbereitet. Sie bastelten „Kärnten-Fähnchen“ und freuten sich über den schulfreien Tag. 70 Kinder aus 29 verschiedenen Nationen der „Friedensschule Klagenfurt/St. Ruprecht“ haben gesungen und zu den Klängen „We are the world“ gelb-rot-weiße Luftballone vom Landhaushof aus in den Himmel steigen lassen. Bei der Veranstaltung am Friedhof Annabichl fiel kein Wort des Dankes an die Abwehrkämpfer und von der 4. Strophe des Kärntner Heimatliedes haben sich die teuren Volksvertreter schlicht und einfach verabschiedet. Einige Besucher der Feier im Landhaushof haben daraufhin - ohne Musikkapelle – die 4. Strophe gesungen.

Alle Beteiligten hatten mit der Feier ihre Freude, es wurden deutsche und slowenische Lieder gesungen, der Herr Landeshauptmann Kaiser von der SPÖ (zwar nicht im Kärntner-Anzug, dafür aber mit dem Kärntnerwappen auf der Gürtelschnalle) sprach in seiner „sehr emotional gehaltenen Rede“ auch slowenisch und der Herr Landtagspräsident Rohr (SPÖ) wärmte wieder das alte Märchen von „...als jede zweite Stimme für Österreich von einem Kärntner mit slowenischer Muttersprache kam“ auf. Der Klagenfurter Bürgermeister Scheider (FPÖ) stand dabei und sagte - nichts. Dafür wurde ihm bei der unlängst stattgefundenen Wahl die Rechnung präsentiert. Da hilft dem Herrn Bürgermeister auch die bezahlte Anzeige in einer Klagenfurter Gratiszeitung, wo er sich - nach der Feier - „klar dagegen ausspricht, daß beim Heimatlied aus ideologischem Kalkül Strophen weggelassen werden“ nichts mehr - in Klagenfurt ist die FPÖ von den Grünen überholt worden.

Wir Kärntner sind diesen Feiern ferngeblieben und haben still der Abwehrkämpfer (die sich ob der Zustände in Kärnten wohl im Grab umgedreht haben) gedacht, ohne deren Einsatz es zu keiner Volksabstimmung gekommen und Südkärnten dem SHS-Staat einverleibt worden wäre.

Selbstbestimmungstag der Völker 9. November – Fall der Berliner Mauer

Die AFP bat auch heuer alle volksbewußten Menschen in ganz Europa, diesen Tag gemeinsam zu begehen. In Stolz und Würde. Im Bekenntnis zur Geschichte und Gegenwart des eigenen Volkes. Und in der Hoffnung auf ein Europa der Völker – und nicht der Bürokraten und Parasiten.

SO NICHT !

Dörfners Ortstafellösung ist keine Lösung, denn es fehlt das Wichtigste: DIE DEMOKRATISCHE MINDERHEITENERMITTLUNG, die allen Verhandlungen über Minderheitenrechte zwingend voranzugehen hat. Wir fordern die Abhaltung der demokratischen Minderheitenermittlung, damit in Kärnten endlich rechtlich gesicherte Bedingungen für Mehrheit und Minderheit herrschen.

Pünktlich zum Landesfeiertag, dem 10. Oktober, kursierte ein Papier, das der Rat der Kärntner Slowenen mit seinem Obmann Valentin (Zdravko) Inzko im Sommer der Landesregierung übergeben hat. Inzko und der Rat fordern darin eine Ergänzung der Landesverfassung: Daß Slowenisch die zweite Landessprache sei, müsse ebenso in die Verfassung wie ein eigenes Selbstverwaltungsgremium und die Förderung der Volksgruppe. Slowenisch als zweite Landessprache ist eine Forderung mit enormer Tragweite. So uneingeschränkt festgeschrieben, würde das bedeuten, daß von Heiligenblut bis Lavamünd Slowenisch als Amtssprache gilt.

Aber in Kärnten gibt es keine 2. Landessprache und die Amtssprache ist Deutsch, und so soll es auch bleiben.

ZITAT

Dr. Arthur Lemisch (Kärntner Landesverweser): „Wenn die Stunde der Abrechnung und Vergeltung für die wahnwitzigen Verbrecher am deutschen Kärnten kommt und die Prophezeiung des Aristoteles, ‚Was du böses gesät, das wirst du schlimm ernten‘, in die Tat umgesetzt sein wird, dann unterscheidet zwischen Verführern und Verführten!“

ZITAT

Ulrike Lunacek (Grüne Europa-abgeordnete): „In einem vereinten Europa braucht es unserer Ansicht nach nicht die Verankerung von Schutzfunktionen für Volksgruppen in anderen Staaten.“

Geld floß ohne Ausschreibung

Acht Wochen nachdem der Landesrechnungshof (LRH) seine vorläufigen Prüfergebnisse in der Causa der SPÖ-eigenen Werbeagentur Top Team dem Land vorgelegt hat, wird der Bericht noch immer unter Verschuß gehalten.

2008 wurde das Projekt „Kärnten voller Energie“ gestartet. Politisch zuständig waren der damalige Landeshauptmannstellvertreter Reinhart Rohr (SPÖ, Energie) und Landesrätin Nicole Cernic (SPÖ, Umwelt). Mit der Kampagne wurde eine Klagenfurter Agentur beauftragt. Ohne Ausschreibung, wie der LRH feststellt. Kosten für den ersten Schritt: 150.000 Euro.

Weil es sich um ein mehrjähriges Vorhaben handelte, sei eine „Folgekostenberechnung bzw. ein finanzieller Bedeckungsvorschlag“ verpflichtend gewesen. Da diese fehlte, verweigerte der damalige Finanzreferent Harald Dobernig (FPÖ) die Zustimmung. Laut LRH wurde dann

„die Kampagne in kleineren Schritten durchgeführt, die Gesamtsumme in kleine Beträge aufgeteilt, womit die Durchführung der Kampagne trotz verweigerter Zustimmung sichergestellt werden konnte“. Was der LRH kritisiert. Außerdem wird kritisiert, daß die Umweltabteilung der Top Team GmbH für die Bewerbung der „Kärnten voller Energie“ - Kampagne 8.820 Euro gezahlt hat. Die Werbeagentur war im Eigentum der SPÖ, aber nicht Vertragspartner des Landes bei diesem Projekt. Die zuständige Fachabteilung hätte einen Nachweis über die Beauftragung einfordern müssen, tat das aber nicht. Auch deshalb ermittelt die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft. Derzeit gibt es sechs Beschuldigte, darunter vier aktive bzw. ehemalige SPÖ-Politiker (Peter Kaiser, Gaby Schanig, Reinhart Rohr und Wolfgang Schantl), der Neo-Kabeg-Chef Arnold Gabriel und ein weiterer Mitarbeiter des Amtes der Kärntner Landesregierung. Politiker anderer Parteien sind (derzeit) nicht unter den Beschuldigten. Auch die genaue Schadenssumme wird erst nach Abschluß der Ermittlungen feststehen.

LH-Kaiser im Ordenverleihungstaumel

Nichts hat sich geändert, unter anderer Farbe geht es in Kärnten weiter wie zu Dörfners Zeiten. Jetzt wirft halt die SPÖ mit Orden um sich.

Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) verlieh das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Kärnten an den Generalkonsul der Republik Slowenien Jurcek Zmauc, weil der sich besonders im Vorfeld des EU-Beitritts als Brückenbauer zwischen Kärnten und Slowenien hervorgetan hätte.

Hat der Herr Kaiser dabei auch an die Opfer von Nachkriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien gedacht und daran, daß die AVNOJ-Bestimmungen noch immer gültig sind und Slowenien trotzdem in die EU aufgenommen worden ist.

Ist der slowenische Generalkonsul von Landeshauptmann Kaiser auch dafür ausgezeichnet worden?

ZITAT

Oberst Josef Paul Puntigam: „Wie können heute demokratische Regierungen an den diktatorischen und verbrecherischen Benesch-Dekreten und Avnoj-Beschlüssen festhalten? Unfaßbar. Das wäre so, als wenn sich die Deutschen auf die Nürnberger Rassegesetze berufen würden!“

BONZEN

Bis zur erdrutschartigen Wahlniederlage der SPÖ im Frühjahr 2013 war Walter Steidl Landeshauptmann-Stellvertreter in Salzburg und verdiente 14-mal 14.688 Euro monatlich.

Seit 5. Oktober ist er Klubchef der SPÖ-Salzburg mit einem Bruttogehalt von 7.752 Euro (netto ca. 3.800 Euro). Damit kann der Herr Klubchef nicht leben – er klagt „da lachen mich die anderen ja aus“.

Und für den abgelösten SPÖ-Klubobmann Josef Cap wartet im Renner-Institut eine neu geschaffene Stellung, damit er wieder auf rd. 14.000 Euro im Monat kommt und nicht verarmen muß.

Es ist einfach unglaublich, wie weit sich Politiker vom wirklichen Leben bereits entfernt haben. Der Herr Steidl, der Herr Cap und all die andern vielen sollten sich einmal dafür interessieren, mit welchem Gehalt die österreichischen Durchschnittsarbeitnehmer und Durchschnittspensionisten auskommen müssen.

EUROPAWEITE AUSSCHREIBUNG

Es ist schon merkwürdig, wie die Sozialdemokraten und die Grünen in Kärnten auf EU-Vorschriften pfeifen.

Bei der Besetzung des neuen Kabeg-Vorstandes bestimmte die Aufsichtsratsvorsitzende Michaela Moritz (SPÖ), daß Peter Kaisers Büroleiter Arnold Gabriel neuer Vorstand der Kabeg wird. Von einer – in der EU vorgeschriebenen – europaweiten Ausschreibung des Postens hat man nichts gehört.

"Land Kärnten" finanziert Entkärntnerung

„'Kärnten Grenzenlos' – eine Initiative, die von Kärntnerinnen und Kärntnern ohne jeglichen politischen Hintergrund getragen wird“ erklärt der Vorstandsvorsitzende MMag. Meinrad Höfferer in einem „Kleine-Zeitung-Ratgeber“. Seine Partnervereine sind „CIC Carinthian International Club“ und „Unser Land“. Und weil der Herr Vorstandsvorsitzende so fromm von „ohne jeglichen politischen Hintergrund“ säuselt, schauen wir uns einmal seine Partner an. Da ist einmal „Unser Land“ und dessen Gründer Miha Kampuš – Sie erinnern sich, das ist der Verein, der das Kärntner Heimatlied abschaffen und am 10. Oktober 2020 „beide Volksgruppen im Landhaushof in Klagenfurt tanzen lassen will“. Absolut unpolitisch – oder?!

Dann „CIC“, hier bietet eine Frau Mag. Rosalia Kopeinig „Aktivitäten zur Verbesserung der Willkommenskultur, um die Integration von Menschen aus der ganzen Welt zu erleichtern“. Multikultiempfeitscherin – natürlich auch vollkommen unpolitisch.

Und wer finanziert diese Umerziehungsaktivitäten? Das Land Kärnten, die Wirtschaftskammer, die BKS-Bank und die Alpen-Adria-Universität.

Noch Fragen?

ZITAT

Henry Kissinger (Avraham Ben Elazar): „Wir behalten uns vor, jeden Staat zu destabilisieren, der unseren Interessen entgegensteht“. Und: „Wir sollten die Hungerwaffe einsetzen.“

BITTE UNTERSTÜTZENH SIE UNSERE ARBEIT DURCH IHRE SPENDE !

Impressum: WEITBLICK – Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: AFP Kärnten, Sepp Kraßnig. Alle einschließlich Redaktion: 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Druck: Digitalcenter Repa Copy, 9020 Klagenfurt. Für Spenden aus EU-Ländern: PSK Kto. 7438558 BIC OPSKATWW, IBAN: AT566000000007438558.

Das aber ist der Sinn, das Sein der Erde:
 die Wandlung, ewig und jahrtausendlang,
 daß aus dem Tod ein neues Leben werde
 und aus dem schmerzvollen Übergang
 vom Sicherfüllen und vom Sichgehören,
 vom Leiden nach dem letzten Überschwang
 ein Neues, Großes, dran wir uns betören.
 So schließt das Eine schon das Andre ein.
 Und wenn wir auch die Ewigkeit beschwören:
 stets steht ein Ende zwischen Sein und Sein.

Denn was ich lebe, lebten sie mir vor,
 die Väter, Mütter, die nun in mir träumen.
 Mein Blick ist ihrer, ihres ist mein Ohr . . .
 Tropft auch das Laub vergilbt jetzt von den Bäumen,
 Vergehen kündend: ewig bleibt, was war –
 ihr Traum in unsres Glückes Überschäumen,
 ihr Land in uns, ihr Himmel, hoch und klar,
 ihr Fürchten, Suchen, Wollen, Hoffen, Streiten –
 und segnet uns mit Früchten wunderbar
 hinfort in alle unsre Ewigkeiten!

Herbert Strutz



Ernst von Dombrowski

Allen unseren Lesern und Freunden ein schönes Fest und ein gutes Jahr 2014!

Serbisch-Verbot

Die ostkroatische Grenzstadt Vukovar bleibt im „Ortstafelkrieg“ hart.

Nach der Verhinderung des Anbringens von Amts- und Ortstafeln mit zwei Schriften wurde nun vom Gemeinderat auch der Amtsgebrauch der serbischen Sprache verboten. Begründung: Wegen der vielen kroatischen Opfer dort im Jugo-Krieg sei „besondere Pietät“ angebracht und: „Kein Serbisch, wo kroatisches Blut geflossen ist“. Vukovar hatte vor dem Krieg einen knapp mehrheitlichen und hat seit dem Krieg ein Drittel serbischen Bevölkerungsanteil.

ZITAT

Friedrich Nietzsche: „Wir wollen uns segnen, wenn wir wissen, wo unsere Pflicht ist“

Von Analphabeten und Rassisten

Wer früher in Deutschland studieren durfte, hatte einen IQ von mindestens 115, eher aber 130. Heute sagen Abitur und Studium gar nichts mehr aus, denn gute Noten werden der politischen Korrektheit halber inflationär vergeben. Das gilt für alle Schularten. Was früher Hauptschule war, entspricht jetzt dem Niveau der Sonderschule. Gute Noten werden sogar an Analphabeten vergeben, und davon gibt es in Deutschland bereits 7,5 Millionen! Fast die Hälfte davon sind Zuwanderer. Immerhin 48 Prozent der strukturellen Analphabeten haben einen Hauptschulabschluß und 39 % sogar die Mittlere Reife. Sitzenbleiben gibt es ohnehin kaum mehr. Das mangelnde Bildungsniveau setzt sich auf den Hochschulen fort. Dort lautet die erste Grundregel, möglichst viele gute Noten zu vergeben und die zweite, niemals einem Migrant eine schlechtere Note als gut zu geben, geschweige denn, ihn durchfallen zu lassen. Daher laufen viele Uni-Absolventen herum, die faul und unfähig waren, und dennoch gut benotet wurden, damit der Professor nicht als Rassist bloßgestellt wird.

Haß über den Tod hinaus

Sie liegen im Westen und Osten
 sie liegen in aller Welt,
 und ihre Helme verrosteten
 und Kreuz und Hügel zerfällt.

Sie liegen verscharrt und versunken
 im Massengrab und im Meer,
 aber es leben Halunken,
 die ziehen über sie her.
 Doch in unseren Herzen
 da leben sie weiter,
 und dies wird ewig sein!

Dieses Gedicht stand auf einer – oftmals geschändeten – Tafel beim Heldenfriedhof in Klagenfurt Annabichl zum Gedenken an die Soldaten, die aus dem Krieg nicht mehr heimgekehrt sind.

Dem Klagenfurter Grünen-Gemeinderat Reinhold Gasper war diese Tafel „schon lange ein Dorn im Auge“. Besonders störte ihn das „Schriftbild“, das, seiner Meinung nach, von „Ewiggestrigen“ und „Neo-Nazi“ verwendet wird.

Daher forderten die Grünen, daß die Tafel entfernt wird.

Und was die Grünen in Klagenfurt fordern, das macht der FPÖ-Bürgermeister.

Die Tafel ist verschwunden.

Nun wäre es aber schon interessant zu erfahren, was die Grünen mit der Tafel vorhaben.

Werden sie vielleicht auf dem Neuen Platz einen Scheiterhaufen errichten und dort unter lautem Gejohle die „Nazi-Schriftbild-Tafel“ verbrennen?

Partisanenfahne an Uni-Klagenfurt

Im Institut für Kulturwissenschaften der Universität Klagenfurt hänge die Fahne der Tito-Partisanen und VP-Landesrat Wolfgang Waldner nehme an Wanderungen eines Partisanen-Vereines teil, meldet die FP-Abgeordnete Anneliese Kitzmüller.

HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT ?

Partisanenmorde nach Kriegsende

Am Pfingstsonntag, dem 20. Mai 1945, fuhr ein Partisanenkommando beim Haus des Klagenfurter Malers Eduard Manhart vor, um ihn zu verhaften und mitzunehmen. Auf der Fahrt in die Jesuitenkasernen (Sammelstelle der Verschleppten) und dort weiter wurde er bis zur Bewußtlosigkeit schwer mißhandelt, in bewußtlosem Zustand auf einen Lkw geworfen und nach Vigaun transportiert. Dort an den Füßen vom Lkw gezerrt, so daß er mit dem Kopf auf dem Boden aufschlug, was seinen Tod zur Folge hatte.

Nach seiner Entführung wüteten die Partisanen die ganze Nacht im Haus, nahmen mit, was sie brauchen konnten, zerstörten alles Übrige und setzten die Wohnräume unter Wasser. Die Frau Manharts wurde mißhandelt und gefoltert, Nachbarn hörten sie die ganze Nacht schreien, in der Früh war sie tot. Ein wachstehender Partisan sagte zum Nachbarn: „Jetzt ist sie hin!“

Eine Anzahl der gestohlenen Bilder Manharts wurde später in Jugoslawien zum Verkauf angeboten. Die Partisanen nutzten die Verschleppung gleichzeitig zu einem Raubzug.

Die Putzfrau eines Möbelgeschäfts rühmte sich Jahre später, daß sie es war, die Manhart bei den Partisanen angezeigt und diese auch zum Haus geführt hätte, und zwar deshalb, weil er ihrem Ersuchen, ihren kriminellen Sohn aus dem KZ bzw. Gefängnis zu holen, nicht nachgekommen war.

Im Interesse der historischen Wahrheit

Vor Monaten haben wir darüber berichtet, daß auf dem Pfarrfriedhof Köttmannsdorf, dort wo das Partisanendenkmal steht, kein „unbekannter Partisan“, sondern ein kroatischer Landwehrmann (Domobran), ein slowenischer Landeswehrmann (Domobranec), (beide im Mai 1945 von den Partisanen auf der Flucht nach Viktring erschossen), und ein „serbischer bzw. russischer Tschetnik“ bestattet sind. Der windischen wie auch der deutschen Bevölkerung war zwar das Unrecht bekannt, sie schwieg jedoch aus Angst vor den UDBA-Aktivitäten in Südkärnten

Weil die drei Toten vom Kärntner Partisanenverband unter Mitwirkung von Karel Prušnik zu Opfern der antifaschistischen-kommunistischen Partisanenbewegung umgedeutet und in der Erinnerungskultur der Partisanen als Gefallene „im antifaschistischen Kampf und für die Befreiung Slowenisch-Kärntens“ bezeichnet werden, fordern wir den Herrn Landeshauptmann Kaiser auf sich dafür einzusetzen, daß das Denkmal des Kärntner Partisanenverbandes auf dem Köttmannsdorfer Friedhof – im Interesse der historischen Wahrheit - entfernt wird.

Wiedergutmachung

Der Ex-Chefmanager der „Jewish Claims Conference“, Semen Domnitser, erhielt in New York eine achtjährige Gefängnisstrafe, weil er 57 Millionen Dollar an - vorwiegend deutschen - Wiedergutmachungsgeldern abgezweigt (zu deutsch gestohlen) hat.

Frage an die Politiker

24.455 Euro kostet uns ein Asylwerber im Jahr! Können wir uns das leisten?

Dann können wir uns auch 24.455 Euro im Jahr für unsere Mindestrentner leisten – als angeblich viertreichstes Land der Welt! Die haben ja immerhin ein Leben lang gearbeitet und Pensionsversicherungsbeitrag gezahlt.

Die beiden Seniorenobmänner Khol und Blecha – jetzt sind sie sogar Präsidenten geworden - haben für die Rentner eine Pensionserhöhung unter der Inflationsgrenze ausgehandelt. Solche Verhandler brauchen wir nicht!

Ehrenring aberkannt

Im Archiv der Wiener Philharmoniker fand ein Historikerteam eindeutige Belege für NS-Verstrickungen des Trompeters Helmut Wobisch (1912-1980). Die Stadt Villach hat daraufhin am 31. Juli 2013 die Ehrenringverleihung an den Gründer des Carinthischen Sommers, Helmut Wobisch, (vom Mai 1979) widerrufen. Auch die Wobisch-Straßen sollen umbenannt werden.

Von Adenauer bis Merkel – alles „Kanzler der Alliierten“?

Konrad Adenauer: „Wir sind keine Mandanten des deutschen Volkes, wir haben Auftrag von den Alliierten.“

Alle deutschen Nachkriegsbundeskanzler haben einen „Unterwerfungsbrief“ gegenüber den Vereinigten Staaten unterschreiben müssen. Sie erkennen darin an, daß sie zuerst zum Wohle der Alliierten – und nicht vorrangig zum Wohle des deutschen Volkes – handeln werden. Nach dem Geheimen Staatsvertrag vom 21. Mai 1949, vom Bundesnachrichtendienst unter „Strengste Vertraulichkeit“ eingestuft – wurden die grundlegenden Vorbehalte der Sieger für die Souveränität der Bundesrepublik bis zum Jahre 2099 festgeschrieben, und haben Deutsche weltweit für die Amerikaner als willige Sklaven in jeden Krieg zu ziehen.

Wer sind die Ausbeuter ?

Meldung im ORF am 16.10.2013: „In Afrika schlafen die Menschen auf Gold und Diamanten und leben in Armut, sie werden ausgebeutet.“

Nennt doch die Ausbeuter beim Namen! Sollen doch die Ausbeuter die Armut abschaffen!

Objekt 21

Unlängst gab es große Aufregung um einen „Neonazi-Prozeß“ um den Verein „Objekt 21“ in Wels. Die Zeitungen brachten Bildberichte aus dem Gerichtssaal. Und was konnte man da sehen? Vollkommen vermummte Männer! So vermummt kommt wohl nur der Verfassungsschutz selbst in einen österreichischen Gerichtssaal.

SKANDAL

Peter Rapps Sager beim Finale von „Die große Chance“ daß „Österreich so viele Menschen wie kein anderes Land aufgenommen hat, und irgendwann Schluß sein muß“, löste bei seinen „Facebook-Fans“ einen Sturm der Empörung aus. Nach der Aufregung hat sich der Moderator natürlich sofort bei seinen Fans für das „Mißverständnis“ entschuldigt. Ist ja wohl klar!



lesen Sie auch

KOMMENTARE

ZUM ZEITGESCHEHEN

Probeexemplare der KOMMENTARE erhalten Sie unter der Adresse: A 1171 Wien, Postfach 543. Helfen Sie uns bei der Verbreitung unserer Zeitungen und Flugschriften! Besuchen Sie uns im Internet: www.afp-kommentare.at